

OPATRY, E., 1978: Beitrag zur Erkenntnis der Verbreitung der Amphibienfauna in der Tschechoslowakei. Universität Olmütz.

SOCHUREK, E., 1955: Die Verteilung unserer Amphibien- und Reptilienrassen auf die niederösterreich. Landschaften. Unsere Heimat, Wien.

SOCHUREK, E., 1956: *Rana arvalis wolterstorffi* in Kärnten. Carinthia II., Klagenfurt.

TIEDEMANN, F., 1979: Erstnachweis von *Rana a. arvalis* in Österreich. Salamandra (15. 9. 1979).

TIEDEMANN, F., und GOLLMANN, G., 1980: Über das Vorkommen der Kreuzkröte in Österreich. Salamandra (15. 12. 1980).

WERNER, F., 1930: Handbuch der Zoologie, 6; S. 89; W. de Gruyter, Berlin und Leipzig.

Berichtigung

Im Artikel von E. SOCHUREK „Substratrasse bei der alpinen Hornotter“, ÖKO-L 5/2 (1983): 29, muß es im vorletzten Absatz statt „... über die Oststeiermark bis nach N-Jugoslawien“ richtig heißen: „... über die Osthälfte Kärntens bis nach N-Jugoslawien.“

ÖKO-L-Red.

NATURBEOBACHTUNG – VERHALTEN – PROTOKOLL

ÖKO-L 5/3 (1983): 29 – 32

Beobachtungen am Nest des Grünstlings (*Chloris chloris*)

Georg ERLINGER
Dietfurt 61
A-5280 Braunau/Inn

Vorbemerkungen

Im Frühjahr 1972 hatte ich die Gelegenheit, Beobachtungen an einem Grünstlingsnest – vom Nestbaubeginn bis zum Flüggewerden der Jungen – anzustellen.

Der Neststandort befand sich auf der Ostseite eines barackenartigen Gebäudes einer Industrieanlage in Braunau auf einem Dachsparren. Dieser Standort ist für den Grünstling als sehr ungewöhnlich (siehe Steckbrief) zu bezeichnen. Derartige Örtlichkeiten dienen vergleichsweise häufig der Amsel, Bachstelze, dem Hausrotschwanz und Grauschnäpper als Brutplatz.

Das Geschehen im Bereich des Nistplatzes wurde aus einer Entfernung von 15 Metern verfolgt. Der Nestbaubeginn erfolgte am Morgen des 20. oder 21. März. Als Nistmaterial für den Unterbau diente frisch von einer rund 30 bzw. 50 Meter entfernten Birke bzw. Lärche abgeklemmtes Reisig. Dazu kamen noch Halme, Moos, Federn u. ä.

Protokollauszüge

In der Folge wird versucht, die Protokolltexte kurzgefaßt wiederzugeben und graphisch zu veranschaulichen. Unter indirektem Anflug ist zu verstehen, wenn der Altvogel das Nest über einen oder mehrere Dachsparren (Zwischenstationen) aufsucht, um zu prüfen, ob die „Luft rein“ ist.

21. 3. 1972

9.09: indirekter Anflug des Weibchens (W) mit Nistmaterial. 9.12: direkter Anflug des W mit Nistmaterial. 9.15: Nest wird von Haussperling inspiziert. 9.16: W kommt mit etwas Nistmaterial und verjagt den Spatz. 9.20: Männchen (M) sitzt auf Dachgiebel, W fliegt mit Nistmaterial

direkt an, verläßt das Nest eine knappe Minute später. Ein am Fuß hängengebliebener Halm wird auf der Dachrinne entdeckt und sogleich wieder, auf kurzem Umweg, ins Nest getragen. 9.27: direkter Anflug des W. 9.28: W fliegt vom Nest auf den Boden und nimmt heruntergefallenes Nistmaterial (Feder) auf und bringt es indirekt ins Nest.

9.31: W kommt mit M, aber ohne Nistmaterial, zurück. Während das M balzend übers Dach hinwegfliegt, landet das

W kurz auf der dem Nest benachbarten Dachsparre, fliegt auf den Boden und nimmt heruntergefallenen Zweig auf, den es dann indirekt zum Nest bringt. 9.41: W fliegt Nest mit Nistmaterial direkt an und verweilt dort drei Minuten. 9.47: W fliegt mit dünnem Halm zunächst kurz auf die Dachrinne, dann direkt ins Nest. 9.49: W fliegt Nest direkt an. 9.51: W fliegt das Nest indirekt an und kurz darauf wieder weg. Bis 10.10 dann kein Anflug mehr, mußte dann Beobachtungswarte verlassen.

**STECKBRIEF
GRÜNLING (*Chloris chloris*)**



Abb. 1: Grünstlingpaar (Präparat) – das Männchen (rechts) kennzeichnet eine intensive Grünfärbung des Gefieders. Foto: K. Felice

Lebensraum: Brutet in ziemlich offenen, baum- und buschbestandenen Biotopen, an Waldrändern, im Kulturland, in Parkanlagen, Gärten, Hecken und Gebüsch.

Nestanlage in einem Busch oder Baum, in einer Astgabel oder an den Stamm angelehnt. Oft mehrere Nester dicht beisammen.

Nest: Ein umfangreicher, kunstloser und nicht sehr fester Napf aus Grashalmen, Stengeln und Moos, mit Pflanzenfasern, Wurzeln, Haaren und manchmal auch Federn ausgekleidet.

Brutperiode: Beginnt Ende April bis Anfang Mai. Zwei, zuweilen drei Jahresbruten.

Eier: (3–) 5–6 (8); spindelförmig, glatt, matt glänzend; auf weißlich-blauem Grund mit feinen, dunkel rostbraunen oder schwärzlichen Schalenflecken und blassen lila-rosafarbenen Oberflecken gezeichnet; Zeichnung ziemlich spärlich, oft um den stumpfen Pol gehäuft; 20,4 × 14,7 mm.

Brutdauer/Brutpflege: (12) 13–14 Tage; es brütet ausschließlich das ♀, beginnt mit dem Brüten zuweilen vor Erreichen des Vollegeles.

Nestling: Nesthocker, mit zahlreichen, ziemlich langen schmutzig-weißen Daunen; Rachen tief rosafarben, Randwülste gelblich-weiß.

Nestlingsdauer: Junge werden von beiden Elterntieren versorgt und aus dem Kropf gefüttert; die Augen öffnen sich mit etwa acht Tagen; die Jungen verlassen das Nest noch vor der vollen Flugfähigkeit mit 13 bis 16 Tagen. Bei schnell aufeinanderfolgenden Bruten kümmert sich das ♂ um die fast flüggen Jungen der früheren Bruten, während das ♀ erneut mit dem Nisten beginnt.

Entnommen aus: HARRISON, C., 1975: Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Verl. P. Parey, Hamburg.

11.40: W fliegt direkt an und bleibt 1,3 Minuten. 11.44: W kommt aus Westen übers Dach und fliegt das Nest direkt an. 11.45: M und W sitzen kurz auf der Dachrinne über dem Nest. Bis 12.00 dann kein Anflug mehr. Nachmittag keine Aktivität festgestellt.

22. 3. 1972

8.00: W fliegt das Nest direkt an. 8.02: W fliegt direkt an. 8.05: W fliegt direkt an; M saß seit mehr als einer halben Stunde singend auf dem Dach eines dem Nest gegenüberliegenden Gebäudes in etwa 30 Meter Höhe. 8.09: W kam aus West und flog direkt an. 8.11: W flog aus E indirekt an und holte anschließend wiederum auf den Boden gefallenes Nistmaterial (bis 8.15 4x). 8.15: W vertreibt Sperlinge von der Dachrinne über dem Nest. 8.18: W kam aus Westen (wurde vom M im Balzflug begleitet) und flog das Nest indirekt an. Das M zieht balzend ein paar Schleifen und bezieht dann wieder die Singwarte. 8.21: W fliegt aus West direkt an und bleibt bis 8.24 im Nest.

8.32: W fliegt in Richtung West hinter balzdem M her. Bis 8.35 kein Anflug. Mußte kurz den Beobachtungsstand verlassen.

8.59: W flog aus Westen indirekt an. 9.03: W flog an. 9.10: W flog das Nest direkt an und verweilte dort zwei Minuten. 9.14: W flog indirekt an. 9.17: direkter Anflug des W aus West. 9.23: Anflug des W; M singt seit fünf Minuten von seiner Warte aus. 9.27: W fliegt indirekt aus Westen an. 9.58: direkter Anflug des W, Verweildauer am Nest knapp eine Minute.

10.01: W fliegt indirekt aus West an und bleibt 1,5 Minuten. 10.07: direkter Anflug des W aus Ost, verweilt eine Minute im Nest. 10.12: W fliegt indirekt aus W an und bleibt 1,5 Minuten. 10.18: Anflug des W aus West, Verweildauer 0,5 Minuten. 10.22: indirekter Anflug des W aus West, verweilt 0,6 Minuten. 10.25: indirekter Anflug des W aus Ost, verweilt eine Minute. 10.27: W fliegt an.

Zwischen 11.45 und 12.00 sah ich das W noch mindestens dreimal anfliegen, konnte jedoch keine genaue Kontrolle vornehmen. Nachmittag konnte ich keine Aktivitäten des W feststellen.

23. 3. 1972

Das Protokoll dieses Vormittags wird in Tabellenform zusammengefaßt und in Abb. 2 graphisch aufgelöst.

Es zeigt sich, daß sich direkte und indirekte Anflüge in der Früh in etwa die Waage halten, ab 7.30 Uhr jedoch die direkten Anflüge überwiegen. Die Anflüge erfolgen zumeist aus westlicher bzw. nördlichen Richtungen. Die Verweildauer ist – soweit beobachtet – in den frühen Morgenstunden nur kurz und nimmt erst gegen Mittag zu. Die längste Verweildauer betrug sechs Minuten knapp vor 12 Uhr. In dieser letzten Phase der Fertigstellung des Nestes war insgesamt eine hohe Betriebsamkeit bzw. Flugaktivität im Nestbereich festzustellen.

Anflug ♀					Anflug ♀				
Z	d	id	Ri	Vd	Z	d	id	Ri	Vd
7.03	+		W		8.30	+		W	
7.04		+	W	1.0	8.34	+		W	
7.07	+		W		8.36	+		N	2.0
7.09	+		W	1.5	8.46	+		NW	2.0
7.13		+	W		8.50	+		?	
7.16	?	?	?		8.53		+	W	
7.18		+	W		8.55	+		NW	2.0
7.21		+	W		9.00	?	?	?	
7.23	+		W		9.04	+		NE	
7.26		+	W	1.5	9.07	+		NE	
7.29	+		W	1.0	9.10	+		NE	
7.32	+		W		9.12	+		NW	2.0
7.36	+		W	1.5	9.15	+		W	
7.39		+	N	1.0	Beobachtungspause				
7.42	+		NW	2.0	10.47	+		N	4.0
7.45	+		W	0.5	10.55	+		NW	5.0
7.49	+		NW		11.12	+		W	1.0
7.52	+		N		11.17	+		W	1.0
7.54	+		NW	1.0	11.48	+		W	1.0
7.57	+		W	1.0	11.53	+		NE	6.0
8.00	+		NE	2.0					
8.04	+		NE						

Beobachtungspause

Z = Uhrzeit; d = direkt; id = indirekt; Ri = aus Richtung; Vd = Verweildauer in Minuten.

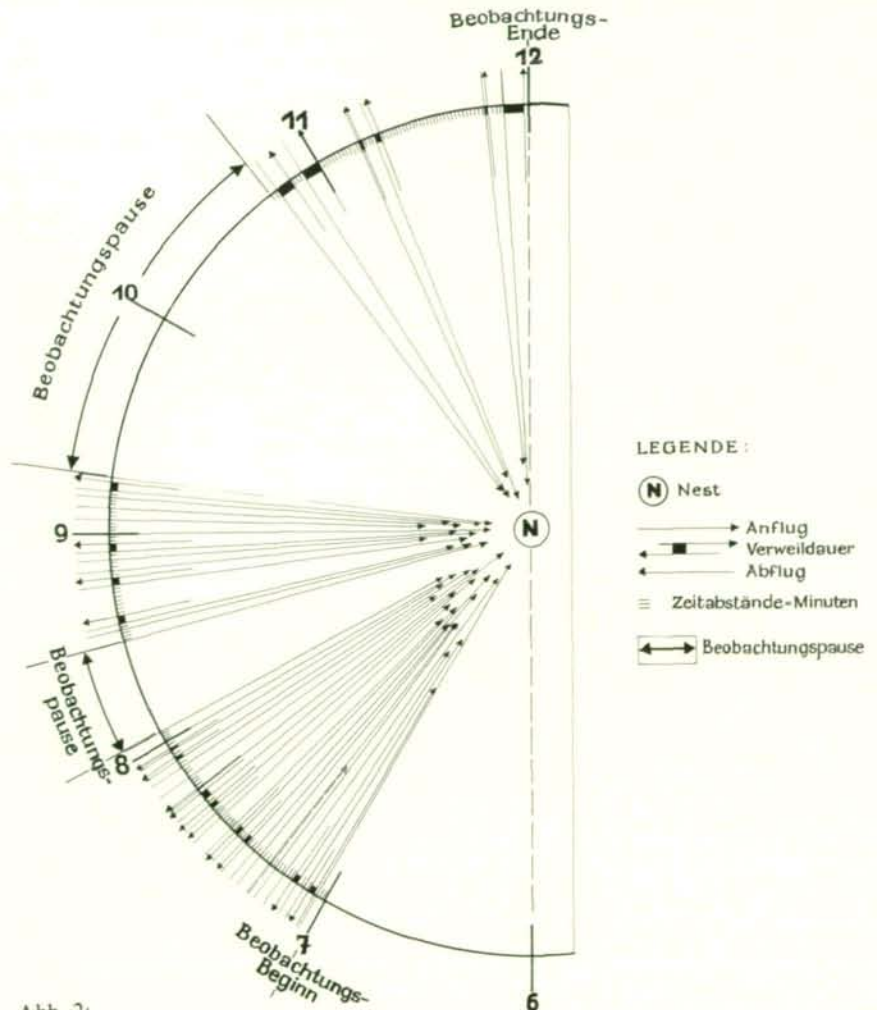


Abb. 2: Das Zeitmuster der An- und Abflüge bzw. der Verweildauer des Weibchens am Nest.

24. 3. 1972

Heute zeigte das Weibchen wenig Aktivität beim Nestbau. Sah es mehrmals, aber in großen Zeitabständen anfliegen.

27. 3. 1972

Das Nest scheint nun weitgehend fertig zu sein. Konnte keine Aktivitäten der Vögel feststellen. Für morgen genaue Nestkontrolle geplant.

28. 3. 1972

In der vergangenen Nacht hatte ein heftiger Sturm das Nest heruntergerissen. Um 7.40 Uhr waren beide Vögel hier. Das M saß auf der Dachrinne, das W suchte unter den Dachsparren nach dem Nest. Um 7.50 Uhr fand ich das Nest 50 Meter N vom ehem. Standort im Gras. Es war schon ganz fertig gewesen – innen mit feinen Würzelchen, Haaren und Federn ausgekleidet. Ich trug es sofort wieder

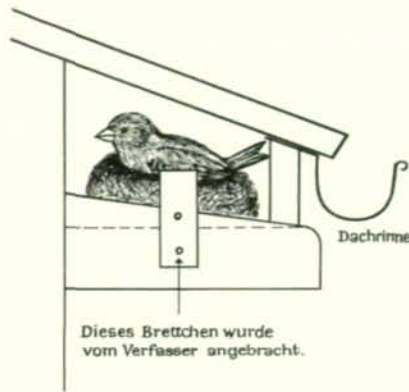


Abb. 3: Die Situation des Neststandortes.

zurück und befestigte es wiederum am Standort, indem ich vor und hinter dem Nest je ein kleines Brett (siehe Abb. 3 u. 4) annagelte.

29. 3. 1972

8.20: M und W flogen unweit vom Nest auf die Dachrinne. Dort erfolgte mit einiger Sicherheit – ich war 70 Meter vom Nest entfernt und konnte es nicht genau sehen – eine Kopulation. Anschließend ging das W ins Nest, das M sang auf gegenüberliegendem Dachrand. 8.38: W flog neuerlich das Nest an, das M bezog wieder singend die Warte. 8.40: W sitzt auf der Dachrinne über dem Nest, neuerlich Kopulation, dann Abflug beider Vögel. 8.42: M zog balzend einige Schleifen.

9.45: W war im Nest, M kam und sang auf aufgekipptem Waggon. Kurz darauf flogen beide Vögel weg. 9.52: W ist wieder im Nest, M sah nach dem W – flog unterm Nest durch und setzte sich dann eine Weile auf eine nestnahe Lampe. Längere Beobachtungspause.

11.45: W sitzt im Nest. 13.30: W sitzt im Nest. 14.30: W war nicht im Nest. Nestkontrolle: noch kein Ei.

30.3. 1972

7.30: W sitzt im Nest. 8.30: W sitzt im Nest. 9.30: W sitzt im Nest. 11.30: W ist vom Nest. Kontrolle: 1. Ei.

31. 3. 1972

7.00 bis 10.30: kein Vogel zu sehen. 10.30: M und W kamen. Das W ging ins Nest und blieb dort bis mindestens 12.00, um 12.30 war es wieder weg. Das M bezog die dem Nest gegenüberliegende Warte (Bosendachrinne) und verweilte dort singend ein Weilchen.

4. 4. 1972

10.00: Nestkontrolle; es war geplündert.

7. 4. 1972

M und W waren wieder in der Nähe ihres geplünderten Nestes.

10. 4. 1972

Das W sitzt seit mindestens 8.00 im Nest. Um 9.30 wird es vom M gefüttert und läßt dabei Bettellaute wie die eines fast flügeligen Jungen hören. Bis Abends mehrere Kontrollen; W war jedesmal im Nest.

11. 4. 1972

7.00: W war im Nest und blieb dort auch den ganzen Tag. 15.08: M flog Nest direkt an und fütterte das W. Die zwei bisher beobachteten Fütterungen des W waren ziemlich kurz – etwa 0,5 Minuten.

12. 4. 1972

W saß den ganzen Tag im Nest.

13. 4. 1972

7.30: W wird vom M gefüttert und fliegt anschließend hinter das M her. Nach drei Minuten aber kommt das W wieder zurück und brütet weiter.

14. 4. 1972

W sitzt den ganzen Tag im Nest.

17. 4. 1972

W brütet, wird um 7.45 von M gefüttert. 14.10: W kam ins Nest zurück. Es mußte einige Zeit (etwa seit Mittag) weg gewesen sein.

18. 4. 1972

7.00: W sitzt im Nest. Um 8.50 sah ich es ins Nest zurückkehren – war wohl nur kurzfristig abwesend.

19. 4. 1972

Das W sitzt seit dem Morgen im Nest. Um 14.30 machte ich eine genaue Nestkontrolle: 4 Eier! Das W flog weg, als ich neben dem Nest die Leiter anlehnte. Um 14.35 kam es zurück, zog aber nur eine Schleife, als es mich sah. 14.37: W flog Nest direkt an, hüpfte aber nach einer Blitzinspektion auf die Dachrinne und verschwand schließlich wieder. 14.50: W

geht auf Umweg ins Nest und brütet weiter.

20. 4. 1972

7.15: W verläßt das Nest. Obwohl ich aufpaßte, sah ich es nicht zurückkehren. 7.35: W war wieder im Nest.

21. 4. 1972

8.15: W wird am Nest vom M gefüttert. Möglicherweise sind schon Junge geschlüpft. Um 8.30 sah ich, wie sich das W im Nest aufrichtete, die Eier wendete oder evtl. Junge begutachtete.

24. 4. 1972

Um 11.13 verließ das W das Nest. Eine Blitzkontrolle ergab: 2 Eier, 2 Junge (gefühl). Nach etwa zehn Minuten kam das W wieder zurück.

25. 4. 1972

7.22: W verläßt das Nest, kommt nach zwei bis drei Minuten wieder zurück. 9.02: W verläßt abermals das Nest, kommt aber nach einer guten Minute – ich war noch bei der Nestkontrolle – wieder und wartet auf der benachbarten Dachsparre (einen guten Meter von mir entfernt) auf mein Verschwinden. Nestkontrollergebnis: immer noch 2 Eier und 2 Junge.

26. 4. 1972

9.35: W war im Nest, das M kommt füttern. 9.41: W verläßt das Nest, ist aber nach zehn Minuten bereits wieder drinnen. 14.15: W verläßt das Nest und kommt um 14.29 wieder zurück.

28. 4. 1972

Das W war fast ständig im Nest und hudert die nun knapp eine Woche alten Jungen.

2. 5. 1972

Wollte die Jungen beringen, doch waren diese aus dem Nest verschwunden. Zwei unbefruchtete Eier wurden von mir entfernt. Keiner der Altvögel war zu sehen.

3. u. 4. 5. 1972

Die Vögel waren wieder am Nistort.

5. 5. 1972

7.05: W kommt mit Nistmaterial ins Nest. Im Lauf des Vormittags sah ich das W noch sieben- bis achtmal mit Nistmaterial (meist weiße Hühnerfedern) anfliegen.

8. 5. 1972

Heute konnte ich keine Aktivität der Vögel feststellen. Das W war nie im Nest.

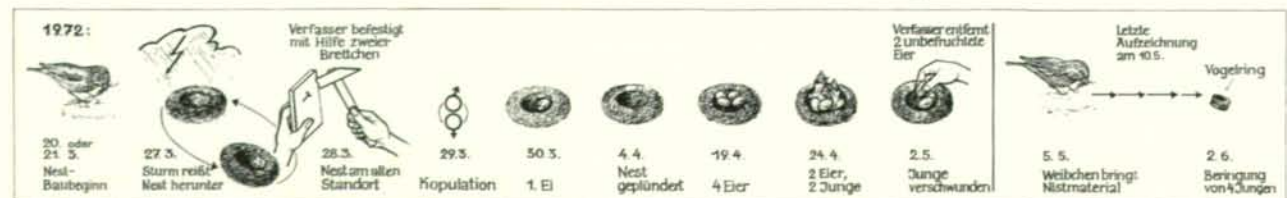


Abb. 4: Schema des wechselvollen Brutgeschehens im Zeitraum 20. 3. bis 2. 6. 1972.

9. 5. 1972

7.00: das W war nicht im Nest. 9.30: W sitzt im Nest und lockt das M, das auf der gegenüberliegenden Seite auf der Dachrinne sitzt und singt. 11.30: das W ist immer noch im Nest.

10. 5. 1972

7.30: W war **nicht** im Nest. 9.00: W war im Nest. 14.00: W war im Nest.

Die weiteren Aufzeichnungen gingen leider verloren.

Dem Beringungsheft konnte ich entnehmen, daß am 2. 6. 1972 aus diesem Nest vier Junge beringt wurden.

Schlußanmerkungen

Das wechselvolle Brutgeschehen im Leben eines Grünfinkenpaares wurde an einem ungewöhnlichen Nistplatz beobachtet und protokolliert. Vom Nestbaubeginn zu Anfang der dritten Märzdekade bis zum Flüggeworden der ersten Brut vergingen –

nach zwei Plünderungen der Nestanlage – rund 70 Tage. Die Abbildung 4 veranschaulicht die wesentlichen Ereignisse und Abläufe während dieses Zeitraumes.

Es zeigt sich, daß während der Brutzeit auch tiefgreifende Störungen, wie der Verlust des Nestes, des Geleges oder der Jungen, immer wieder durch neuerlichen Nestbau bzw. Nachgelege ausgeglichen wird, um dem Prinzip der Arterhaltung nachzukommen. Derartige Eingriffe tragen u. a. dazu bei, daß die „Bäume“ nicht in den Himmel wachsen. Trotz derartiger Verluste bzw. Verzögerungen im Brutgeschehen zählt der Grünling zu den häufigsten Vogelarten unserer Heimat.

Die Beobachtungen ermöglichten, ein sehr differenziertes Bild in brutbiologischer als auch verhaltenskundlicher Hinsicht zu gewinnen.

Vergleicht man den vorliegenden Be-

fund mit den im Steckbrief (S. 29) angeführten Angaben, so decken sich diese weitgehend. Nur der Beginn der Brutperiode liegt im vorliegenden Fall um etwa einen Monat früher. Damit wäre auch eine dritte Brut durchaus möglich gewesen.

Wenn diese Arbeit Nachahmung finden sollte – Gelegenheiten dazu bieten z. B. im eigenen Garten unsere häufigen Vogelarten genug –, wäre ein zusätzlicher Zweck erreicht. Denn Vieles ist noch ungenügend erforscht und bedarf noch einer oft minutiösen Beobachtungstätigkeit.

Derartige Aufgabenstellungen könnten auch im Rahmen des Faches „Biologie und Umweltkunde“ angeregt werden. Die Gewinnung verhaltenskundlicher, brutbiologischer und ökologischer Daten und Einsichten im Sinne eines lebendigen Unterrichtsgeschehens wäre die Folge.

Das Naturkundliche Jahrbuch der Stadt Linz stellt sich vor

Der von der Naturkundlichen Station der Stadt Linz herausgegebene **27. Band (1981)** repräsentiert inhaltlich die von der Naturkundlichen Station vertretenen Themenbereiche Ökologie, Natur- und Umweltschutz.

Inhalt:

Dr. Gerhard PILS zeigt unter dem Titel „Die Gewöhnliche Küchenschelle in Oberösterreich“ am Beispiel dieser einst weitverbreiteten und häufigen Pflanzenart, in welcher hohem Ausmaß die heimische Flora in den letzten Jahrzehnten, insbesondere als Folge der rapiden Abnahme spezifischer Lebensräume, existenzbedrohende Arealverluste hinnehmen mußte.

Rupert LENZENWEGER brachte im Zuge seiner Forschungen, deren Ergebnisse unter dem Titel „Zieralgen aus dem Hornspitzgebiet bei Gosau – Teil I“ vorliegen, zahlreiche Erstdnachweise für Österreich. Gleichzeitig stellte er eine bedrohliche Gefährdung der im Bereich des Gosaukammes liegenden Moore durch Wintersport-Erschließungsmaßnahmen fest, woraus die Forderung resultiert, die Interessen des Winterfremdenverkehrs und des Biotopschutzes aufeinander abzustimmen. Mag. Franz PRIEMETZHOFFER legt mit

seiner Arbeit „Vogelarten des Gebietes um Weitersfelden“ eine Studie über die Vogelfauna des nördlich von Linz gelegenen Naherholungsbereiches vor. Es wird der Versuch unternommen, über die Erstellung einer kommentierten Artenliste hinaus, die Verteilung der Vogelarten dieses vielfältig strukturierten Mühlviertler Landschaftsausschnittes ökologisch zu begründen.

Dr. Markus KNOFLACHER nimmt in seinem Beitrag „Untersuchung von Faktoren im Wirksystem von Straßenverkehr – Wild, unter besonderer Berücksichtigung Oberösterreichs“, zum Problemkreis „Wild und Verkehr“ Stellung. Er versucht die Höhe der Wildunfallzahlen in ihrer Abhängigkeit von der Straßennetz- bzw. Verkehrsdichte und den ökologischen Landschaftsstrukturen regional herauszuarbeiten. Die dabei gewonnenen Ergebnisse werden im Zuge künftiger Verkehrsplanungen zu berücksichtigen sein.

Dr. Peter GRUBER legt mit seiner Studie „Der chemische und mineralogische Aufbau der Stäube im Linzer Raum“ die Ergebnisse einer mehrjährigen, mittels chemischer bzw. mikroskopisch-mineralogischer Methoden, in verschiedenen Stadtteilen, zu verschiedenen Jahreszeiten vorgenommenen Analyse

über die Zusammensetzung der Linzer Stäube vor.

In der Studie „Einfluß von Schwefeloxiden auf den Stein des Linzer Domes“ befassen sich Dr. Peter GRUBER und Dipl.-Ing. Dr. Bruno STERNAD exemplarisch mit der qualitativen und quantitativen Auswirkung des Schwefeldioxyds auf die Bausubstanz dieses Linzer Wahrzeichens.

Umfang und Ausstattung: 281 Seiten, mit zahlreichen Tabellen, Diagrammen und z. T. farbigen Abbildungen.

Preis: S 290.– (inkl. Porto u. Versand)

Die Jahrbücher 1979 und 1980 kosten ebenfalls S 290.–. Frühere Jahrgänge werden – soweit noch vorhanden – zum Preis von S 190.– abgegeben.

Richten Sie Ihre **Bestellungen** – mittels Postkarte – direkt an die **Naturkundliche Station der Stadt Linz, 4020 Linz, Roseggerstraße 22.**

Die Bestellungen werden umgehend, in der Reihenfolge des Einlaufes, erledigt.

Das Naturkundliche Jahrbuch sollte einen festen Platz in der Bibliothek, insbesondere jener Personenkreise einnehmen, die an der wissenschaftlichen Bearbeitung des Problemkreises „Natur- und Umweltschutz“ in Oberösterreich interessiert sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1983_3](#)

Autor(en)/Author(s): Erlinger Georg

Artikel/Article: [Beobachtungen am Nest des Grünlings \(Chloris chloris\) 29-32](#)